

Das Zentrale Exekutivkomitee der Baikäl - Mandſchuriſchen AſſR

Kommiſſion zur Vorbereitung
der 20. Jahresjubiläumsfeier der Revolution 1905

R 439
343

Leninbibliothek
F 1-75
12786

Das Jahr 1905 im Baikälgebiet

Stadt Werchneudinsk 1925

Seite: 27

Am 18. Dezember 1905 fand in der Stadt Werchneudinsk ein Treffen statt. Es ging um die so genannte „Konstitutionszeitung“, die nach ihrem Programm nur das eine Ziel verfolgte, das Volk gegen die Regierung, deren Politik und Vorgehen aufzuhetzen. Die Stadtbürger und Vertreter aller Dienste, die an dem Treffen teilnahmen, diskutierten das Programm der Zeitung und faßten den Beschluß, nicht nur die Zeitung, sondern auch alle ihre Mitarbeiter zu boykottieren.

Des Weiteren wurde beschlossen, die Idee der Telegrafien- und Postbeamten zu unterstützen, die beabsichtigten, trotz aller entstandenen Hindernisse, die Weiterleitung von der Regierungspost zu übernehmen...

Januar 1906

1. Januar: – Die Sparkasse in Werchneudinsk wird von Kunden gestürmt, die ihre Ersparnisse abheben wollen, denn sie glauben nicht mehr an die Kreditfähigkeit der Regierung. Die Einlagebeträge werden ihnen in Kreditpapieren ausgehändigt.

Eine Eintragung aus dem Tagebuch von General Kuropatkin stellte fest: „Die Verbindung zu Russland ist unterbrochen. Keiner weiß, was dort geschieht. Die gesamte Eisenbahnstrecke befindet sich überwiegend in den Händen von besonderen Streikkomitees. Diese entscheiden, wer mit der Eisenbahn fahren darf und wer nicht. So wurde den Generalen Batjanow und Nadarow zum Beispiel nicht gestattet, mit der Eisenbahn zu fahren. Das Aufbegehren der Bahnangestellten wird immer stärker, die Streikenden besorgen sich Waffen. Es wird schon offen von einem bewaffneten Widerstand gesprochen, wenn die Regierung versuchen sollte, die Eisenbahn wieder in ihre Gewalt zurück zu bekommen.“

2. Januar: – In der Stadtversammlung wurde beschlossen, die örtliche Post und das Telegrafienamt wieder zu eröffnen, aber unter der Bedingung, dass keine Regierungspost weitergeleitet werden soll.

3. Januar: – Die von der Stadtversammlung gewählte Kommission machte den Vorschlag, das Postamt und Telegrafienamt unverzüglich in die Hände des Volkes zu übergeben. Die Übergabe wurde jedoch noch einmal verschoben, um Anweisungen aus Tschita abzuwarten.

Seite: 30

(die Seiten 28 und 29 fehlen !)

23. Januar: – Bei der Transbaikalischen Eisenbahn begann ein Sonderkomitee seine Tätigkeit, dessen Aufgabe ist es – „Für die Ordnung, für die richtige Funktionsfähigkeit der Eisenbahn zu sorgen, und auf die Beamten aufzupassen, dass sie ihre

Aufgaben korrekt erfüllen.“ Das Komitee bestand aus dem Leiter der Eisenbahn, der für den gesamten Eisenbahntransport zuständig war und dem Chef der Gendarmenrie.

26. Januar: - Der Kriegsgouverneur Transbaikaliens berichtet dem Bezirksleiter von Werchneudinsk: „Eine Übergabe der Post und des Telegrafenamtes in die Hände des Volkes hat nicht stattgefunden. Zur Zeit treten die meisten Angestellten ihre früheren Stellen an und gehen ihre Pflichten nach.“

27. Januar: - In der Stadt sind zahlreiche Durchsuchungen von Häusern durchgeführt worden... Die Realschule und das Mädchengymnasium wurden ebenfalls durchsucht, wobei die Gendarmen sogar während des Unterrichtes die Klassen betreten. Die Lehrer wendeten sich wegen dieses Vorfalls an den Bildungsminister Tolstoj und an den Gouverneur Cholschewnikow, die Schulen von der Willkür der Gendarmen zu schützen.

29. Januar: - Der Sabajkalischer Militärgouverneur erhielt aus dem Polizeidepartement ein vertrauliches Telegramm, mit der Anordnung, die Häuser der Agitatoren, die im Namen des Russischen Bauernverbandes Aufklärungsarbeit betreiben, zu durchsuchen, sie in Arrest zu nehmen und der örtlichen Gendarmerie vorzuführen.

30. Januar: - In der Zeitung „Werchneudinsk Blatt“ wurde ein Befehl des General Rennenkampff (Befehl Nr.: 2) mit folgendem Inhalt veröffentlicht:

„12 Januar 1906, Station Mandshuria:“

- 1) Mir wurde befohlen, auf der Sabajkalischen und Sibirischen Eisenbahn, die Ordnung wieder herzustellen. Aus diesem Grund sind mir die Beamten in jeder Beziehung zur Hilfeleistung unterstellt.
- 2) Standhaft, wie auch die gesamte Armee dem Zaren und unserem Vaterland Rußland ergeben ist, schrecke ich vor keiner Partei zurück, um der Heimat zu helfen, das Joch der Jerarchi loszuwerden.
- 3) Streikende und Aufständige, welche die Eisenbahn, die Post und das Telegrafnamt in ihre Verfügungsgewalt genommen haben, erpressen Rußland und die Armee, verletzen die Freiheit des Volkes und verhindern, das höchste Manifest vom 17. Oktober in Kraft zu setzen.
- 4) Ich wende mich an alle, die Rußland lieben, mit mir zusammen gegen die Streikenden und Aufständigen vorzugehen, deren Handeln Rußland an den zum Abgrund geführt hat.
- 5) Ich appelliere an Euch Eisenbahn-, Post- und Telegrafbeamten der Sabajkalischen und Sibirischen Eisenbahn, den Streik zu beenden und Eure Arbeit wieder aufzunehmen, an den Ukas vom 3. Dezember zu denken, der vom regierenden Senat erlassen wurde, der unter strafrechtlicher Verantwortlichkeit das eigenmächtige Niederlegen der Arbeit und des Unterricht in staatlichen Betrieben verbietet.

- 6) Diejenigen, die sich den existierenden Gesetzen nicht fügen wollen, müssen in 24 Stunden ihre Arbeitsstellen verlassen. Auf allen Stationen sind binnen einer Woche von diesen Personen ihre staatlichen Wohnungen zu räumen. Ich verbiete, dass diese Leute später wieder eingestellt werden.

Seite: 31

- 7) Alle vorgesetzten Depotleiter, alle Streckendienst leistenden Kontrolleure, Ingenieur – Mechaniker, sind verpflichtet ihre untergeordneten Beamten zu versammeln, sie mit dem Gesetz bekannt machen und eine Liste mit folgendem Inhalt zusammenstellen.
- 1) Die Beamten und Angestellten, die sich dem Gesetz fügen und ehrlich dem Staat dienen wollen.
 - 2) Sowie diejenigen, die nicht damit einverstanden sind, diese sind sofort zu kündigen. Den Gesetzestreuen wird zugesichert, dass sie und ihre Arbeit vom Militär geschützt werden, das gilt für Angriffe vom ehemaligen Bund oder einzelnen Persönlichkeiten.

Die Listen der Beamten, die im staatlichen Dienst bleiben wollen und sich allen gesetzlichen Regeln unterwerfen, müssen von den Amtsleitern erstellt und mir beim Durchfahren der Stationen übergeben werden.

- 8) Ich warne davor, dass ich im Falle eines militärischen Widerstandes oder einer Revolte gegen die Regierung, zu schonungslosen Mitteln greifen werde, um die Unruhen zu verhindern, die Russland in den Abgrund führen.
- 9) Dieser Befehl ist allen Beamten der Sabajkalischen und Sibirischen Eisenbahn, der Post- und Telegrafämter zur Kenntnis zu bringen. Widersprüche wegen der Unkenntnis des Gesetzes werden nicht angenommen.

30. Januar: – Anlässlich des Berichtes über die abgesandten Straftruppen von General Rennenkampff, wurde in der Zeitung, „Werchneudinsker Blatt“ folgender Artikel veröffentlicht: „Zum Unterdrücker von Sabaikalje wird der Kosakengeneral Rennenkampff, der sich durch seine bösen Streifzüge auf die friedlichen Chinesen hervorgetan hat, ernannt. Endlich hat die Regierung die Erfahrungen und das Wissen des Generals anerkannt. Rennenkampff zeichnete sich weiterhin noch dadurch aus, dass er immer vor den Japanern kapitulierte.“

31. Januar: – Auf einer Sondersitzung der Amtsleute des Baikargebietes wurde ein Telegramm vom Innenminister Durnov vorgelesen. „ Infolge des Kriegszustandes im Gebiet, sind alle Kundgebungen, Menschenansammlungen sowie Prozessionen verboten. Die revolutionären Zeitungen werden ebenfalls verboten. Alle Ruhestörer sind sehr streng und ohne Nachsicht zu behandeln. Personen, die Widerstand gegen die Regierung leisten, sind dem Militärgericht zu übergeben. „

- Rundschreiben des Militärgouverneurs des Baikargebietes: (Nr.: 98) „In der letzten Zeit schicken die Bauernverbände an ihre Gemeinden und diese wiederum an ihre

vorgesetzten Instanzen eine große Anzahl von Anträgen, in denen sie die eigenständige Nutzung von Boden- und Waldgrundstücken verlangen, die ihrer Hoheit oder anderen staatlichen Behörden gehören. Unter ihnen befinden sich auch solche Personen, die nicht einmal eine Antwort zu ihren Gunsten oder Ungunsten abwarten, sondern das fremde Eigentum eigenmächtig an sich bringen.“ Am Ende des Rundschreibens wurde vermerkt: „ mit den Anstiftern, welche die Bauern zur Vernichtung des Bodeneigentums aufrufen, ist genauso zu verfahren wie es im Telegramm des Innenministers vom 2 Januar steht.“

Februar 1906

1. Februar: - Der Oberkommandierende der Truppenteile im Hinterland von Mandschurien General Nadarov hat in Charbin eine Anordnung über die Außerkraftsetzung der ordentlichen Gerichtsbarkeit in diesem Gebiet erlassen. Es wurde bekannt gemacht, dass infolge der „Zwistigkeiten“ in allen Streitfällen das Militärgericht anzurufen ist, um nach dem Kriegsrecht Urteile zu fällen.

- Telegramm aus Kulks von dem Leiter des Werchneudinsker Kreises, dass die Arbeiter auf der Tarbageiski Gruben rebellieren.
- In einem anderen Telegramm, das von der 37. Ausweichstelle am 18. Januar ankam, wird berichtet, dass die Rebellionen beendet wurden und dass man die vom Kommandanten angeforderten Soldaten nicht mehr benötige.

2. Februar: - Auf Grund des Schreibens vom General Möller-Sakomelski, hat der Leiter des Werchneudinsker Kreises eine Anordnung herausgegeben: „Bei den politisch verdächtigen Juden sind unverzüglich Hausdurchsuchungen vorzunehmen, um nach Waffen zu suchen. Auf den Befehl von Möller-Sakomelski hin hat der Kreisleiter seine Polizeibeamten ermahnt, wenn den Juden von ihnen nicht

Seite: 32

alle Waffen weggenommen würden, dann würden sie unverzüglich gekündigt.

6. Februar: - Es werden viele Personen auf dem Bahnhof der Station Werchneudinsk verhaftet, entlang der Eisenbahnstrecke werden Hausdurchsuchungen durchgeführt und nach Gewehren gesucht. Alle ankommenden Züge werden von der Truppe des Generals Möller- Sakomelski gestoppt. Die Fahrgäste werden durchsucht und entwaffnet und nach einem strengen Verhör oftmals arrestiert.

16. Februar: - Die Straftruppen von Möller- Sakomelski haben auf der Station Mogson die Telegrafisten der Station Chilok: Zechmeister Alexej Leontjev Innocenti, Trimasov Ivan und Belowitzki Nikolai erschossen. Mitte Februar 1906 schickte der Militärgouverneur vom Baikargebiet Sytschewski eine geheime Anordnung an die Kreisleiter mit folgendem Inhalt: „Abgesehen von der dringenden Notwendigkeit zum Frühling hin die volle Ordnung wieder herzustellen, damit die Bevölkerung

ihrer Arbeit ohne Hindernisse nachgehen kann, schreibe ich Ihnen als Richtlinie zur Pflichterfüllung Folgendes vor:

- 1) Unverzüglich mit dem Arrest der Personen zu beginnen, die sich mit der revolutionären Propaganda beschäftigen und die Bevölkerung gegen die Regierung aufhetzen, die zur Selbstverwaltung und Übernahme des Bodens, der Gewerbebetriebe oder von anderen Privateigentum aufrufen und deren unversöhnliches Benehmen und deren schädliche Tätigkeit keinem Zweifel unterliegen.
- 2) Eine Aufsicht über die Tätigkeit der Dorfgemeinde anordnen und bei Fehlverhalten sofort geeignete Gegenmaßnahmen ergreifen, und mir per Telegraf über die Vorkommnisse und unternommenen Maßnahmen berichten.
- 3) Keine Kundgebungen in den Städten erlauben, ohne bei mir per Telegraf die Erlaubnis einzuholen. Außer in den Städten sind keine Kundgebungen erlaubt.
- 4) Bei der Festnahme der Personen, (Punkt 1), deren Tätigkeit der Bevölkerung schadet, keine Verhöre unternehmen, nur ein Protokoll aufstellen, in dem die Ursache und ein kurzer Bericht über die Schuldigkeit der Festgenommenen festgehalten werden. Im Falle eines Widerstandes, bei Kundgebungen, Pseudodelegierten und Unionen, ihnen keine Aufmerksamkeit schenken und sie mit Waffengewalt auseinander jagen, wie es gesetzlich vorgeschrieben ist.
- 5) Es dürfen keine Unschlüssigkeiten bei Erfüllung der Gesetze vorkommen, es sind alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Agitatoren, Unruhestifter und politisch verdächtigen Leute aufzuspüren und festzunehmen. Bei Bedarf sind die Waffen einzusetzen, ist es erforderlich sich an den Vorgesetzten der Armee zu wenden und wenn es einen solchen nicht gibt, dann ist mit mir telegrafische Verbindung aufzunehmen. Ich warte auf eine Meldung über den Telegraf, dass mein Befehl erfüllt worden ist.

- Zur gleichen Zeit erhielten die Kreisvorgesetzten vom Sabaikalsker Militärgouverneur geheime Telegramme „zur Befehlserfüllung“ und zwar vom Polizeichef Wuitscha und vom Innenminister Durnovo vom 29. Dezember 1905.

1) Der geplante neue Bauernparteitag, der eigentlich in Moskau stattfinden sollte, soll jetzt in die Provinz verlegt werden. Der Innenminister hat sogar vorgeschlagen, den Parteitag nicht zuzulassen oder im Falle eines Widerstandes die Teilnehmer auseinander zu jagen.

2) Nach dem Aufstand in Moskau konnten sich viele Aufständische verstecken. Ich bitte eindeutig darum, alle diese Flüchtlinge, Revolutionäre aus Moskau ausfindig zu machen, insbesondere sind der Anführer des Eisenbahnaufstandes und alle revolutionären Leute unbedingt zu verhaften.

22. Februar: - Auf den Stationen und in den Waggons der Sabaikalsker Eisenbahn sind vom General Rennenkampf angefertigte Informationsblätter folgenden Inhalts angehängt: „Ich teile mit, dass ich im Falle eines Anschlags mit politischem Ziel auf das Leben der mich begleitenden Personen (Polizisten aller Ränge oder Beamte der Eisenbahn), sofort alle gefangenen Revolutionäre, die sich in Gefängnissen

befinden, so wie auch alle, die als Geiseln in den Waggons eingeschlossen sind, eine Stunde nach einem erfolgten Attentat, auf meinen Befehl erschießen lassen werde.

Seite: 33

23. Februar: In Werchneudinsk, im Gebäude der Eisenbahnschule, hat das Militärgericht der Truppe des General Rennenkampff in der Klagesache gegen 13 Beamte verhandelt. Unter anderem wurden angeklagt:

- 1) Der Heizungslagerverwalter der Station Werchneudinsk, Alexander Apolosowitsch Goldzobel, weil er Organisator und Mitglied des revolutionären Komitees war, welches das politische Ziele verfolgte, die Eisenbahn und Post in ihre Gewalt zu bringen. Er hat die Beamten aufgefordert, sich dem Komitee zu unterstellen und keine Befehle der Regierung zu erfüllen, diese zu boykottieren und sich zu ihrer revolutionären Partei anzuschließen. Er war einer der Hauptagitatoren, er hielt die revolutionären Reden auf Geheimtreffen und Versammlungen, forderte zum Kampf gegen die Autokratie auf, um den Sturz der Staatsordnung herbeizuführen und in Rußland einer republikanischen Regierung zu etablieren. Er sagte: Wir brauchen den Zaren nicht, wir werden selbst Zaren werden! Auf einer Versammlung kurz vor Neujahr verlangte er, die Musikanten sollten die Marseillaise anstimmen; er war Leiter nahezu aller Straßendemonstrationen, wenn die Arbeiter und Bauern mit Fahnen auf der Strasse gingen und revolutionäre Lieder sangen. Er betätigte sich als Mitglied des Aufstandsgerichtes und war hauptsächlichlicher Anführer und Anstifter bei allen Unruhen auf der Eisenbahn. Er begab sich nach Tschita, um die Frage der Eisenbahneroberung zu lösen. Wie alle Funktionäre der revolutionären Bewegung war er sehr flink und hatte überall an städtischen und anderen Treffen teilgenommen, war im Aufstandskomitee, zog bei allen Demonstrationen mit durch die Stadt und hielt bei jeder Gelegenheit revolutionäre Reden. In der Wohnung von Kotov wollte er Kisten mit Bomben und Gewehren verstecken, beschimpfte das Zarenhaus, spuckte auf das Porträt des Zaren im Büro der 3 Eisenbahnabteilung und lobte den Sajkovski, der das Bild der Zarenfamilie von der Wand gerissen hatte. Er fand einen Mann, der damit einverstanden war, den Oberstleutnant der Polizei Herrn Kleif zu töten. In seinen Reden auf revolutionären Treffen hat er bewußt alle Befehle der Regierung verzerrt, er erläuterte sie nur im negativen Sinne, in der Absicht, den Glauben an den Zaren unterzugraben. Am 9. Januar beteiligte er sich an einer Demonstration mit Fahnen. Hat in der Stadt Flugblätter zur Unterstützung der Genossen in Krasnojarsk verbreitet. Die Flugblätter händigte er auch vorbeifahrenden Matrosenstaffel aus und sang mit ihnen die Marseillaise. Er versprach den Beamten und Arbeitern, sie würden alle ihren Lohn wieder bekommen, den sie wegen des Streiks nicht mehr erhalten hatten, sobald die Eisenbahn in ihrer Macht gelangt sein würde.
- 2) Der Leiter der Zugbeförderungsabteilung, Meer Donowitsch Medwednikow, hat den Aufstand der Arbeiter unterstützt und daran teilgenommen, er sprach

sogar den nicht Teilnehmenden Arbeitern die Kündigung aus: war Anstifter der Arbeiter zum bewaffneten Aufstand, zum Sturz der existierenden Regierung. Wußte, dass sich in der Bibliothek, im Depot, Lager und bei den Arbeitern Gewehre befanden und als man die Gewehre, während der Untersuchungen gefunden und beschlagnahmt hatte, beschimpfte er diejenigen, die sie so schlecht versteckt hatten. Als Vorgesetzter hatte er keine Maßnahmen gegen die Vorbereitungen zum Waffenaufstand getroffen, sondern hatte alle Informationen und Befehle der Regierung und Polizei verheimlicht. War Mitglied des revolutionären Komitees und des Arbeitsgerichts, gehörte zu denen, die einen starken Druck auf Diejenigen ausübten, die sich nicht zu ihrer Partei schlagen wollten. Hat die Tätigkeit des revolutionären Komitees unterstützt, das politische Ziele hegte und die Eisenbahn in Besitz nehmen wollte. Propagierete überall den Sturz der existierenden Regierung und unterstützte die Pläne, diese durch eine republikanische Regierung zu ersetzen.

- 3) Der Schlosser, Alexej Anisimowitsch Gordejew, – der Bibliothekverwalter wußte genau Bescheid über die 24 Gewehre, welche die Depotarbeiter dorthin gebracht hatten. Propagierete im Depot und auf den revolutionären Treffen den Sturz der existierenden Ordnung und deren Ersetzung durch eine neue republikanische Regierung. War Chef und Organisator der Militärmiliz. An der Spitze der Arbeiter, verlangte er unter Androhung von Gewalt beim Oberstleutnant der Polizei, Herrn Kleif, die Freilassung der verhafteten politischen Verbrecher, er hielt dabei einen Revolver in der Hand, um, wenn es nötig wäre, den Herrn Kleif zu töten. Er war Organisator und Mitglied des revolutionären Komitees, einer von den Hauptagitatoren unter den Arbeitern; Mit der Drohung dem Oberleutnant der Polizei eine Kugel durch den Kopf zu schießen, hat er die Liste weggenommen, auf der schon 50 Mann unterschrieben hatten. Diese enthielt die Namen der Arbeiter, die auf dem Befehl des General Rennenkampf eingewilligt hatten, ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Er entschied über die Verteilung der herbeigeschafften Gewehre, außerdem fuhr er selbst Mitte Dezember zum Petrovski Werk und brachte von dort Gewehre mit.

Seite: 34

Er verteilte die Gewehre unter den Schlossern des Depots. Am 9. Dezember fuhr er mit bewaffneten Delegierten die Eisenbahnstrecke entlang, war der Hauptleiter aller Unruhen im Depot. Er agitierte unter Arbeitern und Angestellten über die Notwendigkeit, die Bahn in ihre Macht zu nehmen und rief zum bewaffneten Aufstand auf. Er zwang die Bahnmeister unter Androhung des Todes zum Aufstand. Er war einer der Hauptagitatoren, die das Volk gegen die Regierung hetzten.

- 4) Der Schlosser, Ilja Grigorjewitsch Schulz, war Mitglied des Revolutionä-

ren Komitees und ein leidenschaftlicher Prediger des Sturzes der existierenden Ordnung und Ersetzung derselben durch eine republikanische Regierung. An der Spitze der Arbeiter verlangte er unter Androhung von Gewalt vom Oberstleutnant der Polizei, Herrn Kleif, die Freilassung der verhafteten politischen Verbrecher. Er verbreitete ständig Flugblätter unter den Arbeitern des Depots, unter der Bevölkerung und an die Beamten in den vorbeifahrenden Zügen.

- 5) Der Lokführer, Nikolai Alexandrowitsch Miljutinski, ist mehrmals als Delegierter der revolutionären Zellen nach Tschita gefahren, brachte von dort Flugblätter mit und verteilte diese, holte Gewehre aus dem Petrowsk Werk, brachte ungefähr 100 Flinten zusammen und bewaffnete damit die Depot-schlosser. Er war Mitglied des revolutionären Komitees, redete öffentlich über den Sturz der Staatsordnung, agitierte für die republikanische Regierung, boykottierte diejenigen Arbeitnehmer, die sich weigerten, sich seiner Partei anzuschließen, verlangte, dass man den Pigulevski, der gegen ihre Ziele handelte bestrafen solle, deshalb forderten sie Goldzobel und ein paar andere Revolutionäre auf, den Pigulewski zu richten.
- 6) Der Gehilfe des Stationsleiters, Ivan Borisowitsch Mikeschin, hat Anfang Januar während seiner Dienstschrift einen Zug mit Delegierten des rev. Komitees aus Tschita und zwei Wagons mit Gewehren nach Mysowaja geschickt. Er wusste, dass dieser Zug geheim geschickt wurde und deswegen war er ohne Begleitung und Papiere unterwegs. Er war ein Agitator und propagierte den Sturz der existierenden Ordnung und deren Ersetzung durch eine Republik.
- 7) Der Schaffner, Victor Zesarewitsch Ingilewitsch, hat den geheimen Gewehrtransport unterstützt und ist mit diesem Zug als Hauptschaffner gefahren, hat die zwei mit Gewehren gefüllten Waggons ohne Papiere abgefertigt, er wußte aber genau, dass sich in den Waggons Flinten befanden und zu welchen Zwecken man sie zur Station Mysowaja transportiert hatte. Aus diesem Grund begleitete er ihn auch ohne Schaffnerbesatzung, Papiere und Kennzeichnung.
- 8) Der Dreher, Ivan Antonowitsch Sedlezki, war Mitglied des revolutionären Komitees und einer der Hauptagitatoren der revolutionären Ideen unter den Arbeitern, Beamten und der Bevölkerung: Er fuhr nach Tschita als Delegierter der rev. Zellen, war in der Polizei, propagierte über die Wichtigkeit, die Bahn in die Gewalt der Revolutionäre zu übernehmen, drohte denen gegenüber mit Gewaltanwendung, die nicht mit dem Aufstand einverstanden waren.
- 9) Der Lokführer, Ivan Pachomowitsch Posov, war Anfang Januar damit einverstanden, einen Zug mit drei Waggons (2 Waggons waren mit Gewehren beladen, das wußte er) nach Mysowaia zu schicken, außerdem hatte er selber dorthin, im Kohlenwagen versteckte Flinten, befördert. Er verteilte Flugblätter, lobte die Tätigkeit des rev. Komitees und propagierte gegen die in Russ-

land existierende Ordnung. Er war Mitglied des Genossengerichts, das Druck auf diejenigen ausübte, die sich nicht ihrer Partei anschließen wollten. Er war Mitglied des rev. Komitees, das politische Ziele verfolgte, die Bahn in seine Gewalt zu bringen und die Regierung zu stürzen. Er propagierte den Sturz der existierenden Staatsordnung und für eine republikanische Regierung. Er verbreitete in den vorbeifahrenden Zügen Flugblätter unter Arbeitern und Soldaten. Er war einer der aktivsten Revolutionäre, welche die rev. Propaganda unter den Arbeitern, den Beamten und in der Bevölkerung verbreiteten.

- 10) Der Stationsvorsteher, Anton Grigoriejwitsch Paschinski, betätigte sich als Organisator und Vorsitzender des rev. Komitees, das politische Ziele verfolgte, die Bahn zu übernehmen sowie die in Rußland existierende Ordnung zu stürzen. Er propagierte den Sturz der existierenden Staatsordnung und ihre Ablösung durch eine republikanische Regierung. Für den Fall des Einsatzes von Truppen, befürwortete er einen bewaffneten Aufstand mit Hilfe einer rev. bewaffneten Arbeitertruppe. Er agitierte gegen den Polizeioberstleutnant Herrn Kleif und drohte diesem mit einem Boykott. Am 6. Dezember verlangte er, dass alle staatlichen Fahnen abgenommen werden sollten.

Seite: 35

Die Fahnen waren wegen des Geburtstags des Zaren aufgehängt worden. Er behauptete, dass er, Goldzobel, Gordejew und andere vom Zentralkomitee bevollmächtigt worden seien, die Tätigkeit auf der Eisenbahn selbständig zu führen. Zu diesem Zweck hätten sie alle wichtigen Ämter unter sich aufgeteilt.

- 11) Der Gehilfe des Lokführers, Wladimir Fjodorowitsch Jefimov, war Mitglied des Aufstandskomitees, das regierungsfeindliche Ziele verfolgte; Er bewahrte den Stempel des Komitees, mit dem er alle auszuhängenden Aufrufe, Anzeigen, Resolutionen des Komitees abstempelte. Er propagierte gegen den Zaren und wiegelte die Bevölkerung öffentlich gegen die Regierung auf.
- 12) Der Schlosser, Peter Maximowitsch Limorenko, war Mitglied der rev. Partei, hatte mit Absicht eine Arbeit im Depot aufgenommen, um unter den Arbeitern zu propagieren, was er dann auch in Wirklichkeit tat, außerdem brachte er den Handwerkern den Umgang mit den Gewehren bei. Er betätigte sich als Agitator, der die Handwerker überredete, sie sollten zusammen mit anderen am 9. Januar einen Trauergottesdienst unter den revolüt. Fahnen abhalten.
- 13) Der angestammte Ehrenbürger, Konstantin Josiwowitsch Dimitriew, war Mitglied des rev. Komitees, das regierungsfeindliche Ziele verfolgte: in der Wohnung von Preschebylski hielt er freche Reden gegen den Zaren und beschimpfte die Regierung. Er führte ständig regierungsfeindliche Propaganda, wiegelte die Arbeiter gegen die existierende Ordnung auf.

Auf Grund dieser Anklageakte wurde gegen die Angeklagten: Goldsobel, Medwednikov, Gordejew, Schulz und Milutinski die Todesstrafe verhängt, Nosov, Mikeschin, Limorenko und Paschinski. Ingilewitsch, Sedletzky und Dimitrijew wurden zu mehrjähriger Zwangsarbeit verurteilt.

Nach Ablauf des Verfahrens und einer kurzen Einspruchsfrist oblag es dem General Rennenkampff die Urteil zu überprüfen und zu bestätigen: Für die Verurteilten Goldsobel, Medwenikov, Gordejew, Schulz und Milutinski bestätigte er die Todesstrafe durch Erhängen, die anderen Angeklagten wurden zur Zwangsarbeit geschickt: Pschinski, Limorenko, Mikeschin, Nosov, Ingilewitsch und Sedletzky für 8 Jahre, Dimitrijew für 4 Jahre.

25. Februar: - Nahe bei der Bahnstation Werchneudinsk wurden, die von Rennenkampffs Gericht zum Tode Verurteilten: Goldsobel, Medwednikov, Gordejew, Schulz, Milutinski öffentlich erhängt.

Die Hinrichtung fand am Rande des Kiefernains unweit der Eisenbahn statt. Eine große Menschenmenge hatte sich unter den unheilvollen Galgen versammelt. Vor den Galgen klafften frisch ausgehobene Grablöcher. Als man die Verurteilten zu den Galgen-Pfosten brachte, hörte man aus der Menge hysterisches Geschrei und Weinen. Eine Soldatenkompanie, unter Führung von Oberst Goluba, hatte das Schafott umstellt. Nachdem den Todeskandidaten das Todesurteil vorgelesen worden war, stellte sich heraus, dass man die Hinrichtung noch nicht durchführen konnte, weil der Henker nicht anwesend war. Auf den Henker mußte man eine ganze Stunde warten und als er schließlich kam, wurde festgestellt, dass man keine Hocker für die Verurteilten hatte. Bis man die notwendigen Hocker aus der Stadt herbeigeschafft hatte, verging noch einmal fast eine Stunde. So standen die Verurteilten mehr als 1,5 Stunden unter den Galgen, am Rande der ausgegrabenen Löcher. Die Todeskandidaten waren ganz ruhig, sprachen miteinander und rauchten. Wie mir ein Augenzeuge berichtet hat, stand ein Pope mit dem Kreuz neben ihnen, aber keiner der Verurteilten wollte den demütigenden Dienst des Kirchenggeistlichen in Anspruch nehmen. Anwesend war auch eine Anzahl Offiziere aus Rennenkampffs Truppe. Diese furchtlosen Herren sprachen lustig miteinander, einer von ihnen kam hervor, um eine Schlinge dahingehend zu prüfen, ob sie fest und stark genug sei. Nach erfolgter Prüfung rief er laut, noch unter dem Galgen stehend, zu seinen Freunden hinüber: „Die hält`s aus !“

Als endlich alles für das „Sterberitual“ bereit war, bat Gordejew darum, ihn als ersten zu erhängen, um den Tod seiner Freunde nicht miterleben zu müssen. Seine Bitte wurde berücksichtigt und er sprang schnell auf den Hocker, ergriff die Schlinge, steckte seinen Kopf hinein, und schrie laut dem umstehenden Volke zu: „Schaut her, ihr Christen, wie die Henker jetzt unser Blut trinken werden !“

Plötzlich aber zog der Henker ihn grob vom Schafott zurück. Es stellte sich heraus, dass man den Hinzurichtenden zuerst ein Leichenhemd anziehen musste. Gordejew, sehr stark von Natur, wollte sich dagegen wehren, aber Medwednikov und Goldzobel redeten beschwichtigend auf ihn ein und er hörte auf zu kämpfen. Als er im Leichenhemd wieder auf den Hocker kroch, wandten sich seine Kameraden vom Galgen ab. Für den Verurteilten Gordejew war Galgen zu niedrig, seine Beine berührten den Boden, daher schoß einer der Offiziere ihm eine Kugel in den Kopf und der Hingerichtete hörte auf zu zucken. Nach diesem wurde Medwednikov gehängt und weil er auch sehr groß war, berührten seine Beine ebenfalls den Boden. Er musste genau wie Gordejew erschossen werden. Als dritter starb Goldzobel, der gerade noch Zeit hatte, dem Volke zuzuschreien: „Lebt wohl, ich sterbe für Eure Freiheit, rächt Euch für mich!“ Goldzobel und Schulz starben in den Schlingen, aber auf den letzten, jungen, aber sehr schweren Milutinski, wartete ein ungeheurer Tod. Als der Henker seine Arbeit getan und ihn vom Hocker gestürzt hatte, riss der Strick ab und Milutinski stürzte auf den Boden und stand auf.

Die Menschenmenge, die starr vor Schreck war, kam ins Schwanken und bewegte sich schreiend zum Richtplatz: „Gerettet! Nach dem Gesetz ist er gerettet, lasst ihn los, es reicht!“ Der in Verlegenheit geratene Oberst Golub, gab daraufhin seinen Soldaten den Befehl, den auf dem Boden sitzenden Milutinski zu erschlagen. Einige Soldaten feuerten chaotisch Warnschüsse ab, währenddessen saß Milutinski immer noch wie früher auf dem Boden, dann stürzten sie sich mit ihren Bajonetten auf ihn und kullerten ihn zum Loch. Als er hinein fiel, stachen sie mit ihren Bajonetten auf ihn ein, schließlich gab der Henker ihm mit einem Brecheisen den Gnadenstoß. Diese schreckliche Szene machte das Maß voll, aus der Menge kamen Verwünschungen, Drohungen und herzzereißende Schreie. Auf Befehl des Kommandeurs, gaben die Soldaten daraufhin eine Salve auf die Menge ab. Die etwa 5000 Personen starke Menschenmenge wurde von Panik ergriffen und flüchtete vom Hinrichtungsort.

Noch am gleichen Tag gab General Rennenkampff den Befehl, die Familien der Hingerichteten aus Sabajkalie zu verbannen.

27. Februar: - Auf der Bahnstation Chilok wurde eine Gruppe von 16 angeklagten Eisenbahnbeamten und Arbeitern vom Kriegsgericht in Rennenkampffs Truppe abgeurteilt.

„Die Schuldigkeit der Angeklagten bestand, laut der Untersuchung und Anklage, im Folgenden:

- 1) Der Schlosser, Stepan Galov, betätigte sich als Organisator einer bewaffneten Arbeitergruppe, er bewaffnete sie mit den Gewehren, die man aus Tschita herbeigeschafft hatte. Während der Demonstration am 9. Februar führte er die Miliz im Demonstrationzug an, er leistete revolutionäre Propaganda unter den Eisenbahnarbeitern und dem Volk

- 2) Der Schlosser, Semjon Bobylev, war Anführer der rev. Bewegung, Organisator und Leiter der bewaffneten Arbeitertruppen und verteilte unter der Bevölkerung und Arbeitern die Gewehre, die aus Tschita beschafft worden waren.
- 3) Der Schlosser, Fjodor Borowizki, verteilte unter der Bevölkerung und Arbeitern ebenfalls Gewehre, war Organisator der bewaffneten Arbeitertruppen, er stand im Amt eines Unteroffiziers. Er befand sich an der Spitze der Arbeitermenge, die mit Gewalt beim Ingenieur Barsukov die Gewehre und Revolver raubten, die für die Bewaffnung der Miliz bestimmt waren. Während der Demonstration am 9. Januar leitete er die bewaffnete Arbeitertruppe und den Demonstrationmarsch.
- 4) Der Gehilfe des Lokführers, Stephan Winokurov, sammelte in der Bevölkerung unter Drohungen Geld für den Gewehrkauf, war Organisator der Arbeitertruppe, bekleidete dort das Amt eines Gehilfen des Stabschefs. Als die Gewehre aus Tschita heran transportiert worden waren, bewaffnete er damit die Arbeiter.
- 5) Der Dreher, Indyk Rosenberg, war Organisator der bewaffneten Arbeitertruppe und propagierte unter den Eisenbahnarbeitern und Bevölkerung die revolutionären Ideen.
- 6) Der Vorgesetzte Schlosser, Artemij Gubanov, hetzte die Arbeiter zum Aufstand und Unruhen auf, propagierte unter ihnen und der Bevölkerung rev. Ideen.
- 7) Der Monteur, Pankratie Turuntaef, befahl den Arbeitern, die gegen den Aufstand waren, unter Androhung von Gewalt, ihre Arbeit niederzulegen. Als der Ingenieur Barsukov die Depothandwerker überredete, entsprechend dem Befehl der Militärregierung die Gewehre, womit die Arbeiter bewaffnet waren, abzugeben, versuchte er die Arbeiter zu bewegen, dieses nicht zu tun. Er stellte sich mitten in die Bevölkerungsmenge und sang die Marseillaise. Auf diese Weise beeinflusste er die Arbeiter so stark, dass sie ihre Gewehre nicht abgaben. Als Mitglied des revolutionären Gerichts

Seite: 37

verurteilte er zahlreiche Personen sogar zum Tode, weil sie sich gegen die revolutionäre Tätigkeit der Partei gestellt hatten. Er betätigte sich als einer der hauptsächlichen Revolutionäre und agitierte unter Arbeitern und Handwerkern, versammelte sie auf Treffen und verbreitete in seinen Reden revolutionäres Gedankengut. Das Amt eines Monteurs bekleidete er eigenmächtig, ohne dass die Eisenbahnleitung ihm diesen Posten angeboten hatte.

- 8) Der Vorgesetzte Schlosser, Michael Dylo, leitete den Gesang der Marseillaise von der Bühne während einer gesellschaftlichen Versammlung, als dort ein Konzert stattfand. Während des Aufstandes verlangte er im Gegensatz zum Ingenieur Barsukov, an der Spitze der Arbeitermenge, dass die Handwerker keinen Zug auf die Bahn lassen sollten. Barsukov rief die Arbeiter auf ihre Gewehre entsprechend dem Befehl der Regierung abzugeben. Michael Dylo aber überredete die Arbeiter von diesem Befehl Abstand zu nehmen und sang die Marseillaise. Damit hatte er die Arbeiter so beeinflusst, dass sie ihre Ge-

wehre nicht abgaben. Er propagierte ständig unter Arbeitern und Bevölkerung die rev. Ideen sowie den Sturz der existierenden Ordnung.

- 9) Der Büroangestellte der Bahn, Schedlevski, war Organisator der bewaffneten Arbeitertruppen und sammelte in der Bevölkerung Geld für den Waffenkauf und, als die Waffen aus Tschita beschafft worden waren, verteilte er sie unter der Bevölkerung und den Arbeitern. Er war Mitglied des rev. Gerichts und drohte all den Personen die Todesstrafe an, die ihn bei seiner rev. Tätigkeit störten. Als Delegierter auf dem Parteitag der Revolutionäre in Tschita zwang er den Stationschef Salzmann mit einer Todesdrohung, die Station Chilki zu verlassen, weil dieser ein Gegner ihrer rev. Tätigkeit war. Dem Vorgesetzten der Schaffner hat er mit Gewalt die Revolver abgenommen, um seine Arbeitertruppen damit zu bewaffnen. Im Büro der Station hielt er am 13. Januar seinen Revolver an das Bild des Zaren und sagte: „Du bist nicht mehr der regierende Zar sondern ich.“ Er machte sich selbst auf den Weg, um Gewehre für seine Truppen zu holen und besorgte sie auch.
- 10) Während des Aufstands vertrieb der Lokführergehilfe, Alexander Konevzov, zusammen mit anderen Agitatoren unter Gewaltanwendung die diensthabenden Beamten aus dem Büro des Telegrafenamtes, setzte sich selbst an die Apparate und hielt das Büro weiterhin besetzt.
- 11) Der Büroarbeiter der Bahn, Awetis Mikirtischev, verteilte ständig revolutionäre Flugblätter und agitierte unter den Arbeitern, dass sie die existierende Regierung nicht mehr anerkennen sollten. Er war Mitglied des rev. Gerichts und ein Delegierter auf dem Parteitag in Tschita. Während des Aufstandes. An der Spitze der Arbeitermenge, besetzte er das Regierungsbüro des Militärtelegrafenamtes und jagte alle diensthabenden Beamten mit Gewalt aus ihren Büros.
- 12) Der Schlosser, Anton Rasputin, verbreitete Flugblätter, verbreitete ständig unter den Arbeitern die rev. Ideen und verbot den Schlossern unter Gewaltanwendung die defekten Züge zu reparieren, um die Zugverbindungen zu unterbrechen.
- 13) Der Büroarbeiter, Konstantin Iwanov, propagierte unter der Bevölkerung rev. Ideen. Er übte das Amt eines Offiziers in der Arbeitertruppe aus. In seiner Wohnung wurden 5 Flinten mit Patronen gefunden.
- 14) Der Lokführergehilfe, Wladimir Smijev, verbreitete Flugblätter unter den Arbeitern und der Bevölkerung, schoß mit seinem Revolver auf eine Ikone und äußerte sich in gotteslästernder Weise. Er war Mitglied der bewaffneten Arbeitertruppen und Vertrauensmann des Hauptmitglieds Sharkov.
- 15) Der Lokführergehilfe, Adam Martschinski, verbreitete Proklamationen unter den Arbeitern und der Bevölkerung, verlangte während des Aufstandes die Züge dem winterlichen Frost auszusetzen, damit es dem ankommenden Eisenbahnbataillon unmöglich gemacht werde, den Verkehr wieder herzustellen.
- 16) Der Schlosser, Weniamin Rosenfeld, sammelte unter Androhungen in der Bevölkerung Geld, um Gewehre für die Arbeitertruppen zu kaufen. Als er erreicht hatte, dass aus Irkutsk Gewehre geliefert wurden, verteilte er diese unter den Arbeitern. Er war der Hauptorganisator der Arbeitertruppen und hat auch bei der Beschaffung von Gewehren aus Tschita geholfen. Er war der Anführer der rev. Bewegung und der Vorsitzender auf den regelmäßigen Tref-

fen, auf denen er zum Sturz der existierenden Staatsordnung aufrief. Er ordnete an, den gestoppten Zug mit Reservisten auf der Station Gorschelun nur dann weiter fahren lassen, wenn alle Soldaten des Zuges zu Fuß nach Chilki gingen. Er sprach sich ebenfalls dafür aus, alle Züge dem Frost auszusetzen, um sie untauglich zu machen und damit den gesamten Zugverkehr zum Erliegen zu bringen. Er war Vorsitzender des rev. Gerichts, verurteilte diejenigen, die gegen die rev. Tätigkeit wirkten, zum Tode. Als Arbeiterführer besetzte er während des Aufstandes das staatliche Telegrafenamtsamt.

Seite: 38

Er verjagte alle Beamten aus ihren Büros und ließ diese durch Wächter aus seiner Arbeitertruppe besetzen.

Alle in dieser Strafsache angeklagten Revolutionäre, mit Ausnahme von zwei Personen und dem Telegrafisten Beljaev, die auf Grund einer Sonderanklagenakte abgeurteilt wurden, erhielten die Todesstrafe.

Nach der Überprüfung der Urteile durch den General Rennenkampff, wurden lediglich 8 Revolutionäre zum Tode, die anderen zur Zwangsarbeit oder zum Dienst in Haftruppen verurteilt.

Außerdem verhandelte das Militärgericht auf der Station Chilki in der Strafsache gegen die Schlosser Michael Rybnikov und D. Kusnezov, sowie gegen Was. Baschenin und Isaj Boldyrev, die wegen des Mordanschlages auf den Lockführer Lonski, der viele Kameraden verraten hatte, verurteilt wurden. Obwohl alle Verurteilten noch ganz junge Männer im Alter von 15 bis 21 Jahren waren, wurde dennoch gegen sie die Todesstrafe durch Erhängen ausgesprochen.

Durch den General Rennenkampff wurden sie allerdings zur Zwangsarbeit oder Haftstrafen begnadigt. Baschenin und Boldyrev erhielten Zwangsarbeit für 10 Jahre. Die Todesstrafen gegen Rybnikov und Kusnezov wurden durch 15 Jahre bzw. 8 Jahre Haft ersetzt.

28. Februar: - Aus dem Tagebuch von Kuropatkin: „Sytshevski (der Kriegsgouverneur von Sabajkalje) beurteilt die Lage in Sabajkalje als sehr ernst. Nach seiner Meinung, ist die revol. Seuche sehr tief in alle Ecken gedrungen und hat die öffentliche Meinung verseucht. Bei zahlreichen Verbannten handelt es sich um Lehrer. Die Intelligenz ist auf der Seite der Revolution, ihr Ziel ist die Errichtung die Republik. Zwei Kriege und das Unrecht in den Kabinetten haben einen günstigen Boden für Unzufriedenheit geschaffen. Sytshevski erzählte mir, dass Herr Möller-Sakomelski Revolutionäre mit seinem Gewehr Reinigungsstock fast zu Tode schlug. Manchmal schlugen 4 Soldaten gleichzeitig mit Gewehrstöcken auf Verdächtige ein und das wurde als ein Schlag gezählt. Das Fleisch der wurde den Mißhandelten fast von den Knochen abgerissen... General Rennenkampff hat deswegen mit Möller nicht besonders freundliche Unterredungen gehabt. Er hat

Möller, der zur Kreuzung der Geleise nach Tschita kam, dringend empfohlen, zurück zu fahren. Möller hat dieses zwar befolgt, aber vor seiner Abreise die Telegrafenerleitung durchgeschnitten und die Gleise auseinander geschoben. Inzwischen wurde Maljuta Skuratov dorthin geschickt, um Ordnung und Gerechtigkeit zu schaffen.

März 1906

3. März : - Auf der Station Chilki sind die vom Militärgericht in Rennenkampffs Truppe am 14. Februar zum Tode verurteilten Rechtsbrecher: die Schlosser Galov, Borovitski, Rosenfeld, Lokgehilfe Martschinski, die Bürobeamten Schidlewski, Mikirtytschev und Iwanov, Telegrafist der Petrowski- Werk- Station- Beljaev, erschossen worden.

11. März : - Das in Rennenkampffs Truppen etablierte Kriegsgericht hat in Tschita, in der Strafsache gegen Schinkman, Mirskoj und Okunzov verhandelt. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt:

- 1) Dem Arzt, Isaj Aronowitsch Schinkman, dass er sich zur revolutionären Partei bekannte. Er beabsichtigte zusammen mit anderen Personen durch gewaltsame Übernahme der Eisenbahn, der Post und des Telegrafen die existierende Ordnung in Russland zu stürzen. Zu diesem Zweck organisierte er eine bewaffnete Miliz, die das Ziel verfolgte, allmählich zum bewaffneten Aufstand des ganzen Volkes überzugehen. Deswegen übernahm er auch die Ausgabe der rev. Zeitung „Werchneudinsker Blatt“, die an die Armee appellierte, die Monarchie und den Zaren mit Hilfe von Waffen zu stürzen.
- 2) Dem schulberatenden Inspektor der Volksschule - Iwan Kusmitsch Okunzov, dass er als Organisator der rev. Bewegung in der Stadt Werchneudinsk den Boden für den Sturz der Staatsordnung vorbereitete und zur Einschränkung der Rechte der Regierung aufforderte. Als Redakteur, Mitarbeiter und Mitglied der Redaktion, der rev. Zeitung „Werchneudinsker Blatt“, hat er durch die von ihm verfaßten Artikel, das Volk zum Sturz der existierenden Staatsordnung aufgerufen. Er war Organisator und Vorsitzender vieler revol. Treffen, auf denen er den Sturz des Zaren propagierte.
- 3) Dem Bauern des Sabaikalgebiets, von der Station Werchneudinsk, einem der Verbannten - Lew Filipowitsch Mirski, dass er zu der bewaffneten rev. Partei gehörte.

Seite: 39

Er hat mit Hilfe von Zeitungsartikeln, das Volk zum Sturz des Imperators und zur Änderung der in Russland existierenden Ordnung aufgerufen. Als Mitarbeiter der rev. Zeitung „Werchneudinsker Blatt“ organisierte er Kundgebungen gegen die Regierung, redete auf den Versammlungen und verlangte, den Monarchen mit Gewalt zu stürzen.

Wegen dieser Anklagepunkte wurden Schinkmann, Mirski und Okunzov zum Tode verurteilt. In der Zeitung aber wurde gegen dieses Urteil protestiert. Auch der Petersburger Schriftstellerverband protestierte massiv dagegen. Die Folge war, dass die ausgesprochenen Todesurteile in langfristige Zwangsarbeits-Strafen umgewandelt wurden.

Die Summe der Gewalttaten von Möller-Sakomelski und Rennenkampff kann man in folgenden Ziffern darstellen. Beide Generäle zusammen haben 31 rev. Personen hingerichtet: 13 von ihnen sind ohne Gerichtsurteil von Möller-Sakomelski umgebracht worden, 18 von ihnen mit einer gerichtlichen Parodie durch den General Rennenkampff.

Außerdem sind von Rennenkampff 63 rev. Personen auf Zwangsarbeit geschickt worden, 36 davon für mehrere Jahre. Einer für 20 Jahre, 3 für 15 Jahre, 1 für 12 Jahre, 2 für 10 Jahre, 16 für 8 Jahre, einer für 6 Jahre und 3 für 4 Jahre. Er verurteilte auch: 3 Personen zur Verbannung und Entziehung ihrer bürgerlichen Rechte, 4 zu den Strafruppen, eine zu 8 Jahren Gefängnis, 2 zur Festungshaft. Ein Offizier wurde vom Dienst suspendiert, gleichzeitig wurden ihm alle Kriegsränge aberkannt. Alles in allem wurden also von Möller-Sakomelski, einschließlich der Gerichtsoffer von Rennenkampff, 105 Mann hingerichtet. Außerdem verurteilte der Gerichtshof in Irkutsk, in dieser Zeit, 4 Redakteure, einen Verleger und einen Mitarbeiter der Zeitung zur Festungshaft.